

Wanderung durch das Seifersdorfer Tal



Wer gern und in Gemeinschaft läuft, für den ist das Seifersdorfer Tal entlang der Großen Röder ein Tipp.

Unsere 3. Genossenschaftswanderung am 21. September beginnt um 10 Uhr an der Dresdner Straße/Ecke Talstraße.

Die vom Profil her einfache Strecke, durch den von Hans Moritz Graf von Brühl in Auftrag gegebenen Landschaftsgarten, beträgt rund zehn Kilometer und führt an zahlreichen kulturgeschichtlich interessanten Orten vorbei. Herr Müller, Wanderwegewart der Region, begleitet uns wie schon im Vorjahr. Sie dürfen gespannt auf seine Geschichten und Erläuterungen entlang unserer Wegstrecke sein.

Unterwegs gibt es wie gewohnt eine gemütliche Rast mit einem Picknick, bei dem wir miteinander ins Gespräch kommen können.

Wer Interesse hat, sollte seine Teilnahme bis 12. September in der WBG-Geschäftsstelle unter Telefon 0 35 28 - 40 81 30 oder per Mail an kontakt@wbg-radeberg.de melden.

Wir freuen uns auf Sie.



Hochwertig sanierte Wohnungen, kaum Leerstand und gut betreute Senioren

- **Vertreterversammlung der Wohnungsbaugenossenschaft Radeberg entlastet Vorstand und Aufsichtsrat**
- **Guter Jahresabschluss kommt Mitgliedern zugute**



Es ist ein in jeder Richtung erfolgreiches Jahr, auf das die Wohnungsbaugenossenschaft Radeberg und Umgebung eG (WBG) zurück blicken kann. Bei 68 leer stehenden Wohnungen, kaum schwindenden Mitgliederzahlen und einer Bilanzsumme von 71,1 Millionen Euro hat die WBG gut gearbeitet. Zu diesem Ergebnis kamen die 41 Vertreter bei der letzten ordentlichen Vertreterversammlung der Wohnungsbaugenossenschaft, die am 3. Juli im Radeberger »AaRa«-Hotel stattfand.

Als besonders positiv werteten die Vertreter beispielsweise die einjährige Arbeit der Sozialbetreuerin, die sich verstärkt um ältere Bewohner, aber auch um Mietschuldner und nachbarschaftliches Konfliktmanagement kümmert. Als Schritt in die richtige Richtung dürfte zudem der altersgerechte Umbau von Wohnungen gelten. Die Genossenschaft reagiert mit diesem Angebot auf die verstärkte Nachfrage aus den Reihen der älteren Genossenschaftler, sowie auf die steigende Zahl von Pflegefällen.

Um das Wohnen in der Genossenschaft noch attraktiver zu machen, wurden im vergangenen Jahr in Radeberg für rund 948.000 € und in Großröhrsdorf für 248.000 € Häuser modernisiert und instand gesetzt. Zu den großen Brocken gehörten das neue Genossenschaftshaus auf der Schiller-/Ecke Heidestraße, dafür wurden im ersten Bauabschnitt 183.594 € verwandt. Auf der Ernst-Braune-Straße wurden 146.571 €, auf der Melanchthonstraße 129.834 € und An der Silberspitze 32 wurden 28.334 € verbaut. An diesen Standorten wurden Bal-

kone, Dächer und Fassaden saniert sowie Wohnungen zusammengelegt.

Zur guten wirtschaftlichen Lage der Wohnungsbaugenossenschaft trug auch der Verkauf von sechs Reihenhäusern bei. Der Verkaufserlös wird mit rund 262.000 € beziffert. In den nächsten Jahren sollen noch weitere 29 Reihenhäuser aus dem Bestand veräußert werden.

Die Eigenkapitalquote der WBG beträgt derzeit 43,9 Prozent. Das Ergebnis aus der Hausbewirtschaftung des genossenschaftlichen Wohnungsbestandes war unverändert sehr positiv. Daneben trug der Verkaufsbereich mit einem Ergebnisbetrag von 145.000 € zum guten Jahresüberschuss bei. Das insgesamt gute Ergebnis nahmen Vorstand und Aufsichtsrat zum Anlass, der Vertreterversammlung die erneute Zahlung einer Genossenschaftlichen Rückvergütung vorzuschlagen. Für dieses Vorhaben wurden 90.000 € als Rückstellung im Jahresabschluss eingestellt. Die Vertreter der Genossenschaft stimmten einstimmig für eine solche Zahlung.

Ferner beschlossen die Vertreter, zehn Prozent des Jahresüberschusses, also 38.472 €, in die gesetzliche Rücklage einzustellen. Die restlichen 90 Prozent, also 346.256 €, werden der freien Rücklage zugeführt.

In der Genossenschaft arbeiten derzeit neben der hauptamtlich tätigen Vorstandsvorsitzenden neun Mitarbeiter, davon sechs in der Verwaltung und weitere drei im technisch-handwerklichen Bereich. Die Mitgliederzahl beläuft sich auf 1764. Das sind 33 weniger als 2006.

Neuer **Spielplatz** eingeweiht

Die WBG ließ für rund 6.000 € im Innenhof der Ferdinand-Freiligrath-Straße/Ecke Georg-Büchner-Straße einen Spielplatz für die jüngsten Bewohner errichten. Am 20. Mai fand dazu die feierliche Eröffnung mit zahlreichen Eltern und Kindern statt.

Wir reagieren mit diesem Angebot auf den verstärkten Zuzug junger Familien in diesem Wohngebiet. Für die gestalterische Umsetzung der Spielplatzidee konnte die Genossenschaft den in Radeberg ansässigen Holz-Kreativ-Verein gewinnen.

Es entstanden neben einer Wippe, einem Sandkasten und einem Klettergerüst, ein Spielhaus sowie eine Balancierstrecke. Der Spielplatz soll im Wohnquartier zugleich Begegnungsort für Jung und Alt sein.





Nick Zöllner (23) ist der neue Ansprechpartner, wenn es um Mietfragen geht

Im Vermietungsbereich gibt es einen neuen Ansprechpartner. Anstelle von Annelie Dünnbier, die sich Ende Juni in den Schwangerschaftsurlaub verabschiedet hat, wird sich jetzt Nick Zöllner ihren Fragen annehmen.

Der frisch gebackene Kaufmann der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft schloss im Juni seine Ausbildung bei der Eisenbahnerwohnungsgenossenschaft in Dresden ab.

Nick Zöllner ist 23, wohnt in Dresden und verfügt bereits über Erfahrungen im Vermietungsbereich.

32 Wohnungen bekommen Balkon

Um die Zwei- und Dreiraumwohnungen auf der Schönfelder Straße 7 bis 13 noch attraktiver zu machen, plant die WBG den nachträglichen Anbau von Balkonen. 32 Wohnungen sind von diesen Modernisierungsarbeiten betroffen. Gebaut wird noch in diesem Jahr und zwar zwischen August und Oktober. Und was die Mieter sicherlich freut: Die Miete steigt nur moderat. »Wir werden die Modernisierungskosten nur zum Teil an die Mieter weiterreichen«, versichert der Vorstand.

Briefkästen nach Auszug nicht verkleben

Die Wohnungsgenossenschaft bittet ihre Mitglieder, dass sie beim Auszug aus ihrer Wohnung die Briefkästen nicht verkleben. Bisher gehört es zur gängigen Praxis, die Briefschlitze mit Paketklebeband zu versiegeln. Doch was im ersten Moment praktikabel aussieht, erweist sich im Moment des Neubezugs als höchst problematisch. Die Kleberückstände lassen sich nur sehr schwer entfernen und hinterlassen oftmals Schäden.

Betriebs- und Energiekosten – wie weiter?

Die ersten Mitglieder unserer Genossenschaft erhielten bereits ihre Betriebskostenabrechnung für das Jahr 2007. Dank vorausschauender Anpassung der Vorauszahlungen entstehen für die Masse unserer Mitglieder entweder keine oder lediglich überschaubare Nachzahlungsbeträge.

Mieter unserer Genossenschaft zahlten im Durchschnitt 1,84 € pro Quadratmeter für Betriebskosten (0,82 € pro Quadratmeter kalte Betriebskosten; 1,02 € pro Quadratmeter Heizkosten). Nach einer Erhebung des Deutschen Mieterbundes – inwiefern diese repräsentativ ist, entzieht sich unserer Kenntnis – waren im Jahr 2006 Betriebskosten in Höhe von 2,13 € pro Quadratmeter in Deutschland fällig. Berücksichtigt man, dass es zudem im Bereich der Heizkosten im Jahr 2007 zu einem rasanten Preisanstieg kam, ist das Ergebnis unserer Kostenpolitik im bundesdeutschen Vergleich und insbesondere zu privaten Vermietern sehr positiv zu bewerten.

Trotz Mehrwertsteuererhöhung und Anstieg der Heizölpreise um 36 % gelang es, den Kostenanstieg für unsere Mieter deutlich niedriger zu halten.

Der Kostenanstieg im Bereich der kalten Betriebskosten fiel etwas moderater aus. Nennenswerte Erhöhungen verzeichnen wir in den Positionen Strom und Niederschlagswasser (+100 % da neue Kostenposition). Öffentliche Gebühren und Abgaben machen einen Großteil der kalten Betriebskosten aus. Unsere Einflussmöglichkeit auf die Höhe der öffentlichen Belastungen ist trotz unserer Bemühungen, auch unter Einbeziehung der wohnungswirtschaftlichen Verbände, sehr begrenzt.

Alle durch die Genossenschaft unmittelbar beeinflussbaren Kosten wie z.B. Hausordnung, Winterdienst, Grünflächenpflege, Versicherung blieben weitgehend konstant oder erhöhten sich lediglich, weil Leistungsumfänge (z.B. Baumschnitt) hinzukamen.

Sorge macht uns die derzeitige und prognostizierte Entwicklung der Wärmelieferkosten.

Der Preisanstieg bei Rohöl betrug 400% seit dem Jahr 2004. Experten rechnen mit weiteren 180 % bis zum Jahr 2009. Dies berücksichtigend macht sich auch für unsere Mieter eine weitere Erhöhung der Vorauszahlungsbeträge für Heizung und Warmwasser unumgänglich. Wir möchten so das Entstehen hoher Nachzahlungsbeträge für die nächste Abrechnungsperiode verhindern.

Damit Heizen bezahlbar bleibt ...

... wollen wir in den nächsten Jahren über folgende Maßnahmen Einfluss auf die Heizkosten nehmen:

- Regelmäßige Anlagenüberwachung und Feinregelung der Heizungsanlagen zur Abstimmung eines optimalen Heizregimes.
- Direktes Verhandeln mit Versorgern oder gemeinschaftliches Verhandeln mit dem Verband Sächsischer Wohnungsgenossenschaften e.V., um über größere Abnahmemengen Sonderpreise zu erzielen.
- Anlagenmodernisierung
- Einsatz alternativer Energien. Aber nur dann, wenn die Investition wirtschaftlich sinnvoll ist.

»Entwicklung der Heizölpreise« (von www.tecson.de)



Wenn zwei sich streiten ...

Mülltrennung kann so verwirrend sein. Da gibt es gelbe Tonnen für den Plastabfall, schwarze Tonnen für den Restmüll, Biotonnen für die Essensreste und seit jüngster Zeit vereinzelt auch blaue Tonnen für den Zeitungswust. Ist es für die einen schon schwer genug, den Abfall mit dem grünen Punkt in die dafür vorgesehenen gelben Tonnen zu stecken, scheint es jetzt ganz und gar unverständlich, warum die Papier- und Zeitungsstapel nicht gleichfalls vor der Haustür in den neuen blauen Behältern entsorgt werden können.

»Wir haben für zusätzliche Tonnen einfach keinen Platz, und die Stadt Radeberg hat sich ebenso wie der Landkreis für zentrale Wertstoffcontainerplätze ausgesprochen«, argumentiert der Vorstand. So würden der Genossenschaft die blauen Behälter von privaten Anbietern untergejubelt, weil sich mit

dem Papier wieder Geld verdienen lässt. Der kürzere Weg zur Tonne einfach nur Kalkül beim Kampf um den schönen Mammon? Wenn das so ist, könnte sich der hilfreiche Service für die Haushalte schnell als Pferdefuß erweisen. Denn wenn dem Landkreis die Einnahmen beim Papier verloren gehen, wären durchaus auch höhere Müllgebühren denkbar. Und das wiederum würde den Genossenschaftsmitgliedern in Form von höheren Gebühren auf die Füße fallen.

Die Wohnungsbaugenossenschaft fordert deshalb völlig zu recht: »Egal wie der Streit um den rentablen Müll ausgeht, er darf nicht auf ihrem Rücken ausgetragen werden!«. Und wer weiß, vielleicht dürfen die blauen Tonnen ja aber auch vor den Haustüren stehen bleiben. Die Bewohner würde es jedenfalls freuen.

Getreu der Volksweisheit: Wenn zwei sich streiten ...

Blumen verursachen Blechschaden

Das etwas andere Frühlingsfest der WBG am 8. Mai ist ein voller Erfolg geworden. Über 400 Mitglieder waren der Einladung der Radeberger Wohnungsbaugenossenschaft zum Pflanzenverkauf gefolgt. In diesem Jahr warb die Genossenschaft mit dem zusätzlichen Angebot, kostenlos vier Blumen für den Balkon abholen zu können. Die WBG hatte für diesen Anlass bei der Gärtnerei Kühnel aus Liegau-Augustusbad 2.000 Pflanzen geordert.



14 Uhr sollte das Fest beginnen, 13 Uhr standen bereits die ersten Mieter vor der Tür. »Zehn Minuten vor der offiziellen Eröffnung des Sommerfestes war die Zahl der Wartenden bereits auf ca. 100 angewachsen«, erinnert sich die Vorstandsvorsitzende Susann Sembdner, die das Treiben von ihrem Bürofenster aus beobachten konnte. Die Straße sei dicht gewesen, und zwei Auffahrunfälle habe es gegeben, so der Vorstand. Mit einem solchen Ansturm hatte im Vorfeld keiner gerechnet. Es sollte in diesem Jahr – dem Baujahr des neuen Genossenschaftshauses – nur ein kleines Frühlingsfest werden, mit einem Imbiss, Musik und der Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Wer an diesem Tag aus gesundheitlichen Gründen nicht am Frühlingsfest teilnehmen konnte, dem brachte in den darauf folgenden Tagen die Sozialbetreuerin Ute Radehaus die Blumen in die Wohnung.

Neben den kranken Mietern der Wohnungsbaugenossenschaft kamen auch die Knirpse der Radeberger Kindertagesstätte »Alex Wedding« in den Genuss von 20 farbenfroh gestalteten Balkonkästen.



RADEBERGER WOHNUNGSGENOSSENSCHAFT BEZIEHT IM SEPTEMBER NEUES DOMIZIL

Ein Haus für alle Generationen und Gelegenheiten

Noch verhängen teilweise Baupläne das Eckhaus auf der Heide-/ Ecke Schillerstraße und es hämmert an allen Ecken. Doch bis September soll das neue Haus der Wohnungsbaugenossenschaft Radeberg und Umgebung eG (WBG) fertig saniert und bezogen sein. Dann kündigt auch der Schriftzug »Haus der Genossenschaft« an dem Hausgiebel auf der Heidestraße 2 von der neuen Anlaufstelle der WBG.

Die Rekonstruktion des Wohn- und Gewerbehäuses mit integrierter Gaststätte und Geschäften erstreckte sich über zwei Etappen. Im vergangenen Jahr wurde der Gaststättenbereich im Erdgeschoss saniert, seit März läuft der umfangreiche Umbau des gesamten Hauses. »Wir mussten den Komplex weitestgehend entkernen, weil sich der Hausschwamm ausgebreitet hatte und um zeitgerechte Grundrisslösungen zu schaffen«, so die Vorstandsvorsitzende Susann Sembdner. Außerdem war ein Aufzug zu installieren, damit auch Gehbehinderte und Rollstuhlfahrer die Genossenschaft besuchen können. Alles in allem beträgt die Investitionssumme mehr als eine Million Euro. Bei der Auftragsvergabe setzte die Genossenschaft mehrheitlich auf Firmen aus der Region.

»Das ist viel Geld«, räumt Frau Sembdner ein. Zugleich betont sie aber auch, dass dieses Ensemble aus dem Jahr 1925 nicht nur ein ganz markantes Gebäude

in Radeberg ist, sondern auch das traditionsreichste Haus aus dem Bestand der Genossenschaft darstellt und deshalb erhalten werden muss. Dazu kam, dass die bisherige Filiale auf der Schillerstraße die Betreuung der Genossenschaftsmitglieder und Neuinteressenten mit einem heute erforderlichen Dienstleistungsspektrum räumlich einfach nicht zuließ.

Das neue Domizil der Wohnungsbaugenossenschaft teilt sich in drei Bereiche. Ins Obergeschoss, von der Heidestraße aus betrachtet, ziehen die Mitarbeiter aus dem Bereich Buchhaltung und Technik. Darüber ist ein Nachbarschaftstreff für bis zu 50 Personen geplant. Das wird das Refugium der Sozialbetreuerin Ute Radehaus. In dem neuen Treffpunkt soll es Veranstaltungen und Vorträge geben. Für diese Arbeit sucht die Sozialbetreuerin noch zahlreiche Mitstreiter. »Wir brauchen neben vielen guten Ideen und der ganz praktischen Hilfe vor Ort auch Fachleute, die bereit sind, beispielsweise Refe-

rate zu halten«, betont Ute Radehaus. Mit dem kompletten Programm dürfe jedoch nicht vor Jahresende gerechnet werden.

Der Mittelteil ist im Erdgeschoss einem Malerfachgeschäft vorbehalten. Darüber wird es eine weitere Büroetage geben. Die Büroetage verfügt über einen mit einer kleinen Küche komplettierten Beratungsraum, welcher durch die Genossenschaftsmitglieder künftig auch als Partyraum für Familienfeiern genutzt werden kann. Im zweiten Obergeschoss erhält der Vorstand seine Arbeitsräume. Den Abschluss bildet in diesem Bereich eine Penthousewohnung, die sich über 120 Quadratmeter erstreckt und mit einer Dachterrasse ausgestattet ist. Im rechten Flügel hat sich bereits die »Gaststätte zum Schillergarten« etabliert, im Stockwerk darüber will der Wirt Antonio Pintaldi sieben Pensionszimmer einrichten. Unter dem Dach bleibt Platz für das Genossenschafts-Archiv. Auch in diesem Flügel ist eine Wohnung geplant. Das gesamte Terrain ist barrierefrei erschlossen. Im Außenbereich wird es 23 Parkplätze geben.

Das bisherige Domizil auf der Schillerstraße 28 wird von der Genossenschaft als Anlaufstelle aufgegeben. Im Obergeschoss vermieten wir eine Vierraumwohnung und für das Erdgeschoss haben sich schon eine Physiotherapie, ein Arzt und eine Versicherung interessiert.



Das Gebäude im August 2008

Gasdurchlauferhitzer ade, warmes Wasser künftig aus dem Keller

Die Gasdurchlauferhitzer haben ausgedient, die Häuser auf der Schönfelder Straße 7 bis 13 und 15 bis 21 bekommen seit dem 4. August jeweils eine zentrale Wasserversorgung. Im kommenden Jahr geht es mit den Hausnummern 10 bis 14, 16 bis 20, 22 bis 26 und 2 bis 8 weiter. Die Warmwasserversorgung wird dann ausschließlich über den Keller gere-

gelt. Pro Wohnung sind fünf Tage Arbeitszeit eingeplant. Die Hauptarbeit ist im Keller. Über die Installationschächte wechseln die Monteure die Anschlüsse in den Bädern und Küchen. Bei dieser Gelegenheit wird auch die Hauptstromversorgung erneuert, um künftig den Einsatz von Elektroherden zu ermöglichen.

Großröhrsdorf: Außenstelle schließt zum Jahresende

Die Außenstelle der Wohnungsbaugenossenschaft Radeberg schließt zum Jahresende in Großröhrsdorf. Seit der Fusion der beiden Genossenschaften hatte die WBG regelmäßig Sprechstunden in der Röderstadt angeboten. Aufgrund der geringen Resonanz entschloss sich der Vorstand in Abstimmung mit den Großröhrsdorfer Vertretern der Genossenschaft jedoch nun, die Außenstelle An der Silberspitze 26 aufzugeben. Vor Ort wird es künftig nach wie vor einen Briefkasten geben,

besser ist aber der direkte Anruf in der Geschäftsstelle in Radeberg, um Fragestellungen auf kürzestem Weg zu klären. Die WBG verfügt in Großröhrsdorf über 211 Wohnungen. Die bisherige Anlaufstelle der Mieter wird künftig aufgrund der guten Nachfrage wieder als Wohnung genutzt. Für Beratungen steht in Ausnahmefällen und nach vorheriger Terminvereinbarung die Gästewohnung An der Silberspitze 8 zur Verfügung.

WAS UNS BEWEGT

Kleinreparaturen und Instandhaltung

Das Leistungsspektrum unserer Handwerker ist überaus vielfältig und beinhaltet weit mehr, als nur die Reparatur des schon sprichwörtlichen »tropfenden Wasserhahns«. Die umfangreichen Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten am genossenschaftlichen Eigentum (Heizungen, Pumpen etc.) sparen bares Geld und tragen ganz wesentlich zum guten wirtschaftlichen Ergebnis unserer Genossenschaft bei. Allerdings zeigt die Statistik, dass die so genannten Kleinaufträge in den Wohnungen immer noch über 60% der Gesamtleistung ausmachen und damit erhebliche Materialausgaben verursachen sowie Arbeitszeit beanspruchen.

Unsere Handwerker stehen auch weiterhin allen Genossenschaftlern für schnelle und unkomplizierte Hilfe bei technischen Problemen zur Verfügung. Jedoch wird die Verwaltung dabei stets prüfen, ob gemeldete Kleinreparaturen einen kostenfreien Einsatz unserer Handwerker rechtfertigen. Insbesondere verschleißintensive Teile wie Duschschläuche und Handbrausen, WC-Sitze, Perlatoren (Siebe an Mischbatterien) oder Badewannenstöpfele können nicht mehr, wie bisher lediglich aus Kulanzgründen so gehandhabt, selbstverständlich von der WBG ersetzt werden. Ferner betrifft dies auch Mischbatterien, die im Zuge der Gasumstellung auf mieter eigenen Einbauküchen montiert wurden (und zukünftig noch montiert werden), da diese nach Ablauf der Garantiezeit in das Eigentum der Mieter übergegangen sind bzw. übergehen. Dazu zwingt uns nicht nur ein steigender Kostendruck. Vielmehr gilt es

hier, die mietrechtlich bestehende Pflicht zu Ausführung der Kleinreparaturen für alle Genossenschaftsmitglieder gleichermaßen umzusetzen. Im Sinne einer genossenschaftlichen Gleichbehandlung sollen diejenigen Mitglieder, welche schon immer diese Kleinreparaturen selbst übernommen haben nicht schlechter gestellt werden.

Wie bisher besteht für unsere Genossenschaftler jedoch auch die Möglichkeit, bei Übernahme der Materialkosten und ggf. einer geringen Anfahrtspauschale die selbst geplanten »Modernisierungsarbeiten« von unseren Handwerkern ausführen zu lassen, z. B. beim gewünschten Austausch von WC, Waschbecken oder Mischbatterie.

Ferner sehen wir uns veranlasst, bei Defekten von Sanitärgegenständen und technischen Einrichtungen sowie Rohrverstopfungen die notwendigen Reparaturen oder Schadenbeseitigungen verstärkt kostenpflichtig durchzuführen, wenn ein Eigenverschulden vorliegt. Bestes Beispiel hierfür ist die eindeutig nachweisbare Verstopfung des WC's durch Spülsteine, Küchentücher aus Papier oder sonstige Gegenstände.

Eine weitere Bitte an alle Genossenschaftler:

Bitte nehmen Sie den Notdienst unserer Handwerker oder der Partnerfirmen für Heizung/Sanitär (Fa. Senf) und Elektro (Fa. Hahnwald) am Wochenende oder an Feiertagen nur in Anspruch, wenn eine Havarie vorliegt, deren Beseitigung keinen Aufschub bis zum nächsten Arbeitstag duldet. Ein leicht tropfender Wasserhahn oder eine am Wochenende zeitweise aussetzende WC-Spülung rechtfertigen keinen sofortigen Reparatüreinsatz.

Wir hoffen auf Ihr Verständnis für die modifizierte Verfahrensweise bezüglich der Kleinreparaturen. Für Ihre Rückfragen zu den Leistungen unserer Handwerker steht Ihnen der Technische Mitarbeiter Herr Reise (Tel. 03528-40 81 32) gern zur Verfügung. Reparaturen können Sie wie bisher über die Reparaturanmeldung (Tel. 03528-40 81 30) oder ebenfalls über den Technischen Mitarbeiter anmelden. Die Handwerker unserer Genossenschaft erreichen Sie unter der bekannten Notrufnummer 0172-3 57 98 88.

DER SELBSTHILFE-TIPP

Der Fensterriegel ist locker



- Plabstdeckung zur Seite drehen
- Kreuzschlitzschrauben festziehen

I M P R E S S U M

Herausgeber

Wohnungsbaugenossenschaft Radeberg
und Umgebung eG
Schillerstraße 28 · 01454 Radeberg

Telefon 0 35 28-40 81 30 / 44 57 07
Fax 0 35 28-44 57 08
eMail kontakt@wbg-radeberg.de
Web www.wbg-radeberg.de

Geschäftszeiten

Geschäftsstelle Radeberg

Montag 08.00 Uhr - 12.00 Uhr und
12.45 Uhr - 16.00 Uhr
Dienstag 08.00 Uhr - 12.00 Uhr und
12.45 Uhr - 18.00 Uhr
Mittwoch 08.00 Uhr - 12.00 Uhr und
12.45 Uhr - 16.00 Uhr
Donnerstag 08.00 Uhr - 12.00 Uhr und
12.45 Uhr - 16.00 Uhr
Freitag 08.00 Uhr - 12.00 Uhr

Geschäftszeiten

der Geschäftsstelle Großröhrsdorf

bis 31. Dezember 2008
Donnerstag 15.00 Uhr - 16.00 Uhr
4-wöchentlich

Außerhalb unserer Geschäftszeiten vereinbaren Sie bitte telefonisch einen Termin.

Auflage: 1.900
Redaktion: Kerstin Ardel-Klügel
Jens Reise
Susann Sembdner
Gestaltung: Peter Mauksch, www.mauksch-design.de
Druck: LASKE DRUCK PIRNA

Erschienen im August 2008

H A V A R I E D I E N S T

Gas, Wasser, Abwasser, Heizung

Haiko Senf Haustechnik GmbH
Tel.: 0160 531 23 33

Elektrische Anlagen

Elektro Hahnwald
Tel.: 0173 437 06 06

Fernheizung

WVR Wärmeversorgung GmbH Radeberg
Tel.: 03528 44 28 02

Bereitschaft

der WBG Radeberg und Umgebung eG
Tel.: 0172 35 79 888